

Das Salz dieser Erde

oder:

Ein Land im Ausverkauf der Kunst

Jeder möchte seine Radieschen ins Trockene bringen. Keine Frage! Eh klar.

Vor allem meine literarischen Radieschen sind mir in dieser Hinsicht von großer Bedeutung.

Doch vergangene Woche ist es passiert! Zuerst habe ich mir nichts Schlimmes gedacht. Ich trete an jenes Beet, in dem meine roten, rundlichen und würzigen lyrischen und prosaischen Er(d)güsse schlummern. Sie dösen dort in der redlichen Erwartung durch den Kuss meiner Muse zum Leben erweckt zu werden. Sie schlummern im Dunkeln und harren meiner.

Doch was sehe ich, als ich an besagtes Beet trete? Nichts. Absolut nichts, sehe ich. Kein zartes grünes Pflänzchen, das sich durch dunkle Erde dem Licht entgegen reckt, kein auch noch so kleines Hälmchen, das die Luft des künstlerischen Daseins schnuppern möchte. Alle Früchte meines literarischen Schaffens sind weg, ausgerissen und hinfort vom fruchtbaren Boden der zündenden Idee.

So stehe ich mit meinem so hin völlig leerem Literatenschädel am Rand zu meinem Kreativitätsacker und beginne zu beeten. Aber das hilft mir auch nicht weiter. Also, was tun? Am Verschwinden meiner literarischen Wurzeln und Knollen bin ich keinesfalls selbst schuld. Daran besteht kein Zweifel. Selbst wenn ich besser aufgepasst hätte, wäre dieses Unglück nicht zu verhindern gewesen.

Ja, zugegeben: Vielleicht hätte ich einen elektrischen Zaun rund um mein Beet spannen sollen. Ich hätte auch Lichtschraken installieren und Sirenen anbringen lassen können. Ich hätte Schneckenkorn streuen, Stacheldraht verlegen und eine Videoüberwachung anbringen können. Ja!

Videoüberwachung! Das wäre das Richtige gewesen. Warum bin ich bloß nicht darauf gekommen? Überall habe ich Videokameras angebracht! Im Wohnzimmer, im Keller, in der Garage, in der Küche, im Bad und sogar im Schlafzimmer. Ja, sogar auf der Toilette! Nur bei meinem wertvollen Radieschenbeet habe ich keine. Also so gesehen bin ich ja doch selbst schuld.

Aber was tun, in dieser schwierigen Situation, in dieser schweren Stunde? Ha! Ich weiß! Ich trete zurück! Keine Frage!Nein! Nicht, was Sie denken! Nicht, dass ich meinen Job als literarischer Gärtner an den rostigen Nagel hängen werde! Nein! Was ich meine ist, dass ich einen Schritt von meinem verwüsteten literarischen Beet zurück trete! Lediglich, um ein wenig Abstand dazu zu gewinnen und nicht gleich damit in Verbindung gebracht zu werden.

Gesagt, getan! Aus einiger Entfernung sieht das alles nicht mehr so schlimm aus. Da ist das alles kein Problem mehr. Im Gegenteil! Endlich kann ich mich freuen! Endlich ist mein lang ersehntes Ziel erreicht: Ich habe meine literarischen Radieschen verlegt! Jubel! Das war es doch was ich wollte! Und

jetzt ist es mir gelungen! Es ist vollbracht! Jetzt werde ich mit Sicherheit zum literarischen Obergärtner ernannt.

Und meine Radieschen? Ach, die werden sich schon wieder finden....!

©bobby.anders